

SIEMENS



| Solutions

Das Kundenmagazin der Siemens Schweiz AG, Smart Infrastructure
Ausgabe 38, Oktober 2021

[siemens.ch/solutions](https://www.siemens.ch/solutions)

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Der Grossteil von uns ist in den letzten Monaten wieder an den Arbeitsplatz beim Arbeitgeber zurückgekehrt, was für uns alle ein weiterer Schritt in Richtung «New Normal» bedeutet. Doch was kann die Technologie tun, um Unternehmen zu unterstützen und sicherzustellen, dass die Mitarbeitenden vertrauensvoll an ihren Arbeitsplatz zurückkehren können? Wie können Sicherheit und Wohlbefinden für die Menschen gewährleistet werden bei gleichzeitig effizientem Gebäudebetrieb? Unsere Antwort bei Siemens darauf lautet: Smart in die neue Normalität.

Um produktiv arbeiten zu können, ist es wichtig, sich am Arbeitsplatz wohlfühlen. Die Betreiber von Bürogebäuden haben sich deshalb auf die «Wiedereröffnung» vorbereitet und setzen Lösungen ein, die flexibel sind und sich an die Bedürfnisse der Menschen vor Ort anpassen lassen. So ermöglicht zum Beispiel die Arbeitsplatz-App «Comfy», Informationen über lokale Massnahmen an Mitarbeitende zu versenden und fördert gleichzeitig das Vertrauen in den Arbeitgeber sowie in die Gebäudeinfrastruktur. Die in der App hinterlegten Büropläne zeigen freie Arbeitsplätze und Besprechungsräume an, die auch direkt über die App reserviert werden können. Wie diese Smart-Office-Lösung am Hauptsitz der Firma Barry Callebaut eingesetzt wird und welche Vorteile dies für Mitarbeitende hat, lesen Sie auf Seite 3.

Das Wohlbefinden der Menschen wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst – die richtige Beleuchtung kann dabei ebenfalls eine grosse Rolle spielen. Das Beleuchtungskonzept Human Centric Lighting (HCL) stellt den Menschen in den Mittelpunkt. Die Farbtemperatur des Lichts kann das Tageslicht nachahmen, was sich positiv auf das Wohl der Menschen auswirkt. Human Centric Lighting wurde im Kantonsspital Luzern als Pilotprojekt eingesetzt und zeigt vielversprechende Ergebnisse. Auf Seite 11 lesen Sie, wie die Beleuchtung das Wohlbefinden der Patient:innen und den Arbeitsalltag der Pflegenden beeinflusst.

Doch nicht erst die Nutzer der Gebäude profitieren von smarten Gebäudelösungen. Digitale Lösungen unterstützen die betroffenen Stakeholder über den gesamten Gebäudelebenszyklus hinweg –



von der Planung über den Bau bis hin zum Betrieb. Dank BIM-gestützten Gebäudelösungen kann die Performance eines Gebäudes erheblich gesteigert und Prozesse über die verschiedenen Phasen hinweg optimiert werden. Wie das Spital Tiefenau in Bern von der Integration des BIM-Modells ihres Gebäudes in die Gebäudemanagementplattform Desigo CC profitiert hat, können Sie auf Seite 9 nachlesen.

Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre dieser Ausgabe!

Roman Sonder
BIM Experte

Impressum

Kundenzeitschrift der
Siemens Schweiz AG
Smart Infrastructure
Freilagerstrasse 40
8047 Zürich
Schweiz
✉ solutions.ch@siemens.com

Redaktionsteam:
Carmen Bernhard
Werner Fehlmann
Marc Maurer
Claudio Schubert

Übersetzung:
Myriam Gambetta
Dominique Petit

Layout:
Demian Vogler

Produktion:
Rüesch AG

Fotos:
S.3: Damien Poffet
S.4: Kantonsspital Biasca
S.5: BKB
S.9: Spital Tiefenau
S.11: Kantonsspital Luzern
S.12: Rapp Enserv AG
Siemens Schweiz AG
Siemens AG

Titelbild:
Im Rahmen der Modernisierung des Personalhauses im Spital Tiefenau in Bern hat Siemens Schweiz definierte Use Cases für den Bau und den späteren Betrieb umgesetzt.



Smart-Office-Lösung für Barry Callebaut in Zürich

Barry Callebaut, der weltweit führende Hersteller von hochwertigen Schokoladen- und Kakaoprodukten, realisiert am neuen Hauptsitz in Zürich die Siemens Smart-Office-Lösung Comfy und treibt damit die digitale Transformation seiner Arbeitsplätze voran.

Ein Arbeitstag besteht aus den unterschiedlichsten Aufgaben: von konzentriertem Arbeiten über Besprechungen zu vertraulichen Anrufen und vielem mehr. Das Smart Office ist ein flexibler Teamplayer, bei dem die Räumlichkeiten den unterschiedlichen Anforderungen entsprechen. Für Barry Callebaut war die Realisierung einer Smart-Office-Lösung im Hinblick auf den Bezug der neuen Büros ein wichtiger Faktor, um ein zeitgemässes und agiles Arbeitsumfeld zu schaffen.

Smart in die neue Normalität

Mit der Smart-Office-Lösung «Comfy» von Siemens steht Barry Callebaut eine Applikation zur Verfügung, welche durch die Integration der Enlighted IoT-Sensoren von Siemens die komplette Datentransparenz über die Arbeitsplatzsituation am Hauptsitz in Zürich in Echtzeit bietet. Die Siemens Comfy App hilft bei der Orientierung im Büro und zeigt auf dem Grundrissplan in Echtzeit an, welche Besprechungsräume und Arbeitsplätze frei und welche besetzt sind. Mit dem eigenen Smartphone kann schnell und einfach ein Arbeitsplatz oder ein Besprechungsraum reserviert, Arbeitskollegen gefunden und Informationen über Services im und ums Gebäude eingesehen werden. Die App wirkt als digitale Schnittstelle zwischen Mensch und Gebäude und ermöglicht so ein personalisiertes Arbeitsumfeld – dadurch wird ein personalisierter Komfort der Mitarbeitenden am neuen Hauptsitz gewährleistet. Das Resultat sind intelligente, individuell zugeschnittene Arbeitsplätze, die so

für ein besseres Arbeitsplatzerlebnis sorgen und agiles Arbeiten bestmöglich unterstützen.

Gelungene Zusammenarbeit

Die neue Smart-Office-Lösung für Barry Callebaut wurde in enger Zusammenarbeit mit der Jobst Willers Engineering AG umgesetzt. «Bei der Ausarbeitung und Planung der Smart-Office-Lösung war die Zusammenarbeit mit der Jobst Willers entscheidend», sagt Andreas Sulzberger, Business Development Manager für Digital Solutions bei Siemens. «Sie haben dem Kunden mit ihrem fundierten Knowhow ein umfassendes Smart-Office-Konzept erarbeitet und in der Ausführung in Zusammenarbeit mit unserer Projektleitung die notwendigen Schnittstellen und Arbeiten koordiniert. Unsere reibungslose Zusammenarbeit und die gute Beziehung zum Kunden hat die Lösungsfindung bei technischen und organisatorischen Herausforderungen äusserst positiv beeinflusst.»



Weitere Informationen
Siemens Schweiz AG
Andreas Sulzberger
☎ +41 58 558 40 23
✉ andreas.sulzberger@siemens.com



Kantonsspital Biasca: Strategische Räume schützen

Das Kantonsspital EOC in Biasca ist an mehreren Standorten präsent. Es bietet neben Patientendienstleistungen auch Technologien und Kompetenzen für Privatunternehmen an, die ihre Organisationsabläufe optimieren wollen. Das Data-Center spielt dabei eine zentrale Rolle.

Firmen und Bauten werden immer komplexer und brauchen deshalb immer fortschrittlichere Brandschutzkonzepte. Heutige Unternehmen und Pflegeeinrichtungen müssen Sicherheit und Kontinuität gewährleisten können. Dabei spielen Rechenzentren eine entscheidende Rolle: Sie vereinen in sich die gesamte IT-Technologie und Gebäudeautomation für kritische Infrastrukturen. Schäden können in kurzer Zeit erhebliche Probleme und technische Schwachstellen verursachen. Deshalb ist ein ganzheitliches Brandschutzkonzept für die Kontrolle innerbetrieblicher Gefahren und zur Sicherstellung des laufenden Betriebs unabdingbar.

Data-Center-Projekt

Ziel des Projekts war, den Brandschutz mithilfe von Rauchfrüherkennungssystemen und Löschautomatik mit Inertgas in strategischen Räumen sicherzustellen – insbesondere im Rechenzentrum, das alle Daten des Kantonsspitals beherbergt. «Im Rahmen der digitalen Transformation sind die Rechenzentren des EOC von strategischer Bedeutung. Sie sind die einzigen physischen Standorte, an denen die gesamte IT-Infrastruktur untergebracht ist. Doch auch zur Erledigung der täglichen Arbeit sowie für die Notfalleinsätze sind sie unverzichtbar. Deshalb musste das Kantonsspital eine Lösung umsetzen, die das Brandrisiko auf ein Minimum beschränken kann», betont ICT Operation Manager Robert Rumpf.

Eine integrierte Lösung

Die «integrierte» Kombination macht es aus: Durch die Einbindung von Früherkennungs-, Alarm- und Löschanlage ist die bis heute effizienteste Lösung zum Schutz der Technik- und Data-Center-Räume entstanden. Die intelligente Löschanlage Sinorix N2 mit reinem Stickstoff bietet die folgenden überzeugenden Vorteile:

- Die Anlage löscht Elektrobrand, stoppt die Hitzeausbreitung und verhindert die Entstehung weiterer Brandherde
- Das Brandlöschmittel ist für Menschen unschädlich
- Die Sauerstoffkonzentration fällt nie unter 11,3%

Zu den Zielen des Kantonsspitals gehörte zudem die Verringerung der Anzahl Schnittstellen und «Grauzonen» bei den Zuständigkeiten zwecks Kostenreduktion. Für Robert Rumpf ist klar: «Die Wahl einer Löschanlage hängt von zahlreichen technischen und sicherheitsrelevanten Faktoren ab, doch der Partner ist derjenige, der den Mehrwert bringt. Deshalb fiel unsere Wahl auf die Firma Siemens, die für langjährige Erfahrung und Präsenz vor Ort steht.»



Weitere Informationen
Siemens Schweiz AG
Kemal Türkyilmaz
☎ +41 58 556 78 71
✉ kemal.tuerkyilmaz@siemens.com



Sichere Filialen dank PC-bedienter Einbruchmeldezentralen

Mittels PC-Bedienung können die Einbruchmeldezentralen Guarto CS9 über eine Software aus der Ferne bedient und überwacht werden. Siemens hat diese Lösung für das schweizweite Filialnetz der Basler Kantonalbank (BKB) und der Bank Cler implementiert, um so eine zukunftsorientierte Bedien- und Überwachungsmöglichkeit zu schaffen.

In Banken ist das Thema Sicherheit von höchster Bedeutung: zum Schutz von Kundinnen und Kunden, Mitarbeitenden und Sachwerten, zur Vermeidung von Schäden und zur Begrenzung von Folgekosten. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Bankinstitute ihre Sicherheitssysteme und auch die Auswahl der Lieferanten für diese Produkte mit grosser Sorgfalt treffen. Für die Sicherheit ihrer Filialen setzt der Konzern BKB, zu dem nebst der Basler Kantonalbank auch die Bank Cler gehört, auf Sicherheitslösungen von Siemens: im schweizweiten Filialnetz sorgen Einbruchmeldezentralen von Siemens für die Sicherheit von Kundinnen und Kunden, Personal und Sachwerten. «Wir arbeiten mittlerweile schon mehrere Jahre mit der Siemens Schweiz AG zusammen und sind sehr zufrieden mit der Partnerschaft», so Nicolas Parrat, Leiter der Physischen Sicherheit im Konzern BKB.

Komplexes sicher und einfach steuern

«Im Betrieb entscheidend ist aber auch, wie praktisch sich die Anlage bei der täglichen Bedienung «anfühlt». Aus diesem Grund haben wir zusammen mit dem Konzern BKB eine PC-Bedienung für ihre Einbruchmeldezentralen realisiert», so Tobias Müller, Verkaufsingenieur für Sicherheitssysteme der Siemens Schweiz AG. Insgesamt wurden 68 Anlagen vernetzt, die somit zentral von Basel aus über eine Software bedient und überwacht werden können. Gemäss

den individuellen Anforderungen kann der Konzern BKB die Anlagen über ein intern verschlüsseltes Netzwerk verwalten oder darauf zugreifen. «Die digitale Vernetzung und somit Zentralisierung der einzelnen Anlagen erlaubt es uns, die bestmögliche Dienstleistung für unsere Nutzerinnen und Nutzer vor Ort zu gewährleisten. Der direkte und sofortige Support wird von unseren Nutzern äusserst geschätzt und ist hinsichtlich des Aufbaus eines Gesamtsicherheitsleitsystems ein richtungsweisender Meilenstein», sagt Nicolas Parrat.

Vorteil für den Konzern BKB ist, dass die lizenzierte Software in die bestehende Infrastruktur integriert werden konnte. Diese kosteneffiziente Lösung erspart dem Konzern BKB lange Wege: Bei einem Alarm in einer ihrer Filialen, kann über die Software der Zustand, der sich im Netzwerk befindlichen Zentrale, sofort überprüft werden.



Weitere Informationen
Siemens Schweiz AG
Tobias Müller
☎ +41 58 556 75 46
✉ mueller-tobias@siemens.com



«Building Management Software as a Service» – Desigo CC geht in die Cloud

Siemens bringt seine Gebäudemanagement-Plattform Desigo CC in die Cloud und bietet somit alle Vorteile eines «as a Service-Modells» an: Die Kosten sind über die gesamte Vertragslaufzeit fix und damit gut planbar. Kunden profitieren dabei von einem System, das immer auf dem neuesten Stand ist und die Daten sicher gegen Cyber-Angriffe schützt.

Nutzer von «Building Management Software as a Service» (BMSaaS) erwarten dieselbe Flexibilität und alle Funktionen der Gebäudemanagement-Plattform Desigo CC von Siemens. Dank offener Kommunikationsstandards und Schnittstellen kann eine grosse Auswahl an verschiedenen Gebäudesteuerungsdisziplinen wie Heizung, Lüftung, Klimaanlage, Licht und Jalousien bis hin zu Sicherheitsfunktionen und Geräten integriert werden. Desigo CC deckt das gesamte Spektrum ab – von Einzelanlagen bis hin zu voll integrierten Gebäuden.

Mehr Handlungsspielraum

Desigo CC ist nicht nur on Premise (vor Ort) zu betreiben. Siemens stellt diese ebenfalls als Service zur Verfügung. Das macht Gebäudetreiber unabhängig von lokalen IT-Organisationen. Der Zugriff auf die Plattform ist mit Standardclients jederzeit und von überall möglich. «Somit benötigt der Kunde nur noch eine Bedien-Hardware und lagert IT-Aufgaben wie Backup, Cybersecurity und Updates an Siemens aus», erklärt Rolf Mahler. «Mit dem Wechsel von kapitalgebundenen zu betrieblichen Kosten, entstehen klar kalkulierbare Abonnementkosten. Dies senkt Investitionskosten für den Bauherrn.» Siemens als Serviceprovider trägt die Risiken für den Betrieb und übernimmt Wartungs- und Instandhaltungskosten.

BMS as a Service leistet einen aktiven Beitrag zu Ihrem Kerngeschäft

Digitalisierung bedeutet, dass Gebäude mehr und mehr vernetzt werden und es immer wichtiger wird, alle Gebäudedaten im Blick zu haben. Nur ein äusserst flexibles und skalierfähiges Gebäudemanagementsystem kann diesen variablen Anforderungen gerecht werden. Die offene und modulare Lösung von Desigo CC deckt alle diese Anforderungen ab und sorgt für mehr Produktivität, Gesundheit, Zufriedenheit und Sicherheit der Gebäudenutzer. Mit «BMSaaS» können auch kleine Liegenschaften ohne Betreiber vor Ort oder mehrere physikalisch getrennte Liegenschaften ohne grosses Budget einfach modernisiert werden. Die Anlagen sind dank «BMSaaS» leicht zu vernetzen, zu überwachen und zu bedienen – und verfügen dank flexibler Erweiterungsmöglichkeiten und offener Systemarchitektur über ein zukunftssicheres System.



Weitere Informationen
Siemens Schweiz AG
Rolf Mahler
+41 58 557 92 72
rolf.mahler@siemens.com



Sicherheit durch rasche Evakuierung

Moderne Brandmeldesysteme sind in der Lage, Brände sehr früh zu erkennen und so den durch ein Brandereignis entstehenden Schaden zu minimieren. Doch was passiert, wenn der Brand erkannt worden ist und wie können Personen so schnell wie möglich evakuiert werden? Eine neue SES-Richtlinie gibt Auskunft.

Die Alarmierung über Töne oder Warnhörner ist gerade in öffentlich zugänglichen Gebäuden nicht ideal, da diese meistens ignoriert oder falsch interpretiert werden. Der dadurch entstehende Zeitverlust kann im Ernstfall gravierende Folgen haben. Je nach Gebäude oder Anwendung macht daher eine Sprachalarmierung nicht nur Sinn, sondern schützt im Ernstfall Leben.

Die Umsetzung hängt dabei stark vom Gebäudetypen ab. Bei kleineren Gebäuden mit wenigen Personen können zum Beispiel akustische Alarmgeber über die Brandmeldeanlage angesteuert werden, um Sprachsignale in die Bereiche auszusenden. Eine solche Lösung ist möglich mit den Alarmgeräten AD18 von Siemens, welche einfach in die Ringleitung der Brandmelder implementiert werden können.

Sprachalarmierung in grösseren Gebäuden

Bei grösseren, öffentlich zugänglichen Bereichen mit vielen Personen führt einer Sprachalarmierung allerdings zu wesentlich mehr Sicherheit und Flexibilität. Über Lautsprecher werden klare, der Situation angepasste und bei Bedarf mehrsprachige Texte abgespielt. Dies führt nicht nur zu einer massgeblich schnelleren Selbstrettung der Personen, sondern vereinfacht auch den Einsatz der Blaulichtorganisationen bei einem Ereignis. Im Normal-

betrieb kann die Anlage zudem auch für Komfortfunktionen wie Hintergrundmusik eingesetzt werden. In der Praxis werden die beiden Systeme Brandmeldeanlage (BMA) und Sprachalarmanlage (SAA) auch gerne kombiniert, wodurch ein Nutzen aus Synergien erreicht wird.

Sicherheit erfordert Qualität

In beiden Gewerken ist vor Kurzem eine neue SES-Richtlinie erschienen, welche in der Schweiz als «Stand der Technik» gilt. In diesem Papier wird detailliert beschrieben, wann welches System wie umzusetzen ist. Auch auf den Zusammenhang zwischen BMA und SAA wird eingegangen. Die SES-Richtlinie Brandmeldeanlagen (BMA) definiert die Planung, den Einbau und den Betrieb von Alarmierungen resp. der gesamten BMA. Die Grundlage für die interne Alarmierung bildet dabei das Brandschutz- und Alarmierungskonzept (Evakuationskonzept).



Weitere Informationen
Siemens Schweiz AG
Christian Gschwend
+41 79 459 02 87
christian.gschwend@siemens.com



Digitale Lösungen für den Gebäudelebenszyklus

Durch Digitalisierung und das Internet der Dinge erzeugen Systeme und Komponenten in einem Gebäude riesige Datenmengen. Dank den BIM-gestützten Siemens-Lösungen für den Betrieb sind alle betroffenen Anspruchsgruppen während jeder Phase des Lebenszyklus in der Lage, gemeinsam ein High Performance Building zu erstellen.

Die Synergien zwischen BIM, dem Digital Twin und digitalen Gebäudelösungen in Büros und Spitälern ermöglichen es, Daten zu erfassen und zu analysieren. Auf dieser Grundlage lassen sich Leistung und Effizienz eines Smart Buildings optimieren: die Gebäude werden sicherer, effizienter und resilienter. Verschiedene Use Cases zeigen auf, welchen Nutzen diese Daten über den gesamten Gebäudelebenszyklus bieten.

Ein smartes Gebäude interagiert mit seinen Nutzern, lernt von diesen und passt sich den Bedürfnissen an. Doch nicht nur die Nutzer profitieren von digitalen Gebäudelösungen über den gesamten digitalen Gebäudelebenszyklus hinweg. Denn es kann von der Planung über den Bau bis in den Betrieb von BIM-gestützten Lösungen profitiert werden. Das BIM-Modell wird mit seinen inkludierten und verlinkten Equipment-Informationen zum Navigations- und Informationsverzeichnis des Gebäudes für jegliche Use Cases.

Schon bei der Planung kann der Bauherr die digitalen Bauwerksmodelle für den Betrieb nach ausgewählten und nachvollziehbaren Use Cases, Kriterien und Anforderungen bestellen. Dies ermöglicht dem Planer bestimmte Zusammenarbeitsfälle im Modell zu berücksichtigen und so einen Mehrwert für alle beteiligten Stakeholder zu bieten. Der Installateur kann anhand des BIM-Modells

seine Installationen durchführen und den As-Built-Status während der Inbetriebnahme verifizieren. Anschliessend kann das Projektinformationsmodell mit den Sensoren in der Inbetriebnahme zum digitalen Zwilling verknüpft werden. Der Gebäudebetreiber kann dieses Modell mit seinen Informationen ebenfalls nutzen, um Performance GAP-Analysen durchzuführen. Der Betriebs- und Belegungszustand kann so jederzeit abgerufen und mittels weiterer Analyse der Daten können Bereiche für Betriebsoptimierungen festgestellt werden. Der Desigo CC BIM-Viewer ermöglicht Facility Managern Use Cases zu kreieren und dann später direkt abzuarbeiten, ohne vor Ort zu gehen. Indem IoT-Sensoren in einem Smart Hospital oder in Büros installiert wird, können entscheidende Mehrwerte für Nutzer, zum Beispiel durch Real-Time Location Services geschaffen werden. Assets können so in Echtzeit verfolgt und geortet werden.

Am Swissbau Innovation Lab wird Siemens Use Cases vorstellen, um ein High Performance Building zu erstellen.



Weitere Informationen
Siemens Schweiz AG
Werner Fehlmann
+41 58 556 76 43
werner.fehlmann@siemens.com



BIM ermöglicht Innovation im Betrieb des Spitals Tiefenau

Im Rahmen der Modernisierung des Personalhauses im Spital Tiefenau in Bern hat Siemens Schweiz definierte Use Cases für den Bau und den späteren Betrieb umgesetzt. So konnten bereits früh Prozesse für den laufenden Betrieb optimiert werden.

Die Verknüpfung von Live-Daten mit BIM-Objekten eröffnet dem Betreiber eines Gebäudes neue Möglichkeiten. Durch die gezielte Verknüpfung von gebäudetechnischen Informationen in ein BIM-Modell können so komplexe Abläufe und Zusammenhänge vereinfacht dargestellt werden. Siemens Schweiz versteht das BIM-Modell nicht als Produkt, sondern definiert es vielmehr als Methodik, um gezielt die Bedürfnisse des Kunden effizient vom Projektstart bis zur Nutzung im Betrieb umzusetzen. Use Cases für den Betrieb und die damit verbundenen Informationen werden bei Projektstart mit allen Beteiligten besprochen und von da an im Modell eingepflegt. Die enge Zusammenarbeit der Projektbeteiligten in einem Common Data Environment stellt dabei sicher, dass die Informationen und Abbildungen im Modell, dem Ausbau auf der Baustelle entsprechen. Die Verknüpfung von Live-Daten mit BIM-Objekten ist von daher effizient und einfach, weil die dazu benötigten Informationen bereits während der Projektphase mit Hilfe des Modelles eingepflegt werden.

Use Cases Spital Tiefenau

Im Spital Tiefenau hat Siemens in Zusammenarbeit mit dem BIM-Kompetenzzentrum der Abteilung PMI des Inselspitals Bern drei Use Cases in den drei Technikräumen umgesetzt, wo je eine Lüftungs- und Sanitäranlage (Brauchwarmwasseraufbereitung) installiert sind:

- **Alarmnavigation:** Tritt ein Alarm in einer Managementstation auf, kann dieser bis auf das Objekt im BIM-Modell verfolgt und somit exakt und schnell lokalisiert werden.
- **Navigation und Bedienung der Anlage über das Modell:** Der Nutzer kann sich einen Überblick zu seinen Anlagen durch die Navigation im Modell verschaffen.
- **Standard Anlageansichten verknüpft mit dem BIM-Modell:** Der Nutzer hat die Möglichkeit aus der Standard-2D-Prinzip-Ansicht der gebäudetechnischen Anlagen in das Modell zu springen, um so z.B. die exakte Position einer Brandschutzklappe bestimmen zu können.

Die Kombination einer modellierten Gebäudestruktur mit den Live-Daten im BIM-Modell ermöglicht eine einfache und schnelle Lokalisierung von Feldgeräten in komplexen Anlagen.



Weitere Informationen
Siemens Schweiz AG
Roman Sonder
+41 79 201 34 30
roman.sonder@siemens.com





Drei neue Ladestationen fürs Baselbiet

In der Gemeinde Allschwil sind drei neue Ladestationen für Elektroautos in Betrieb. Yves Siegrist, Projektleiter Elektromobilität beim Energieversorgungsunternehmen Primeo Energie, gibt Auskunft über das neue Angebot und erklärt, weshalb er bei den Ladestationen auf Siemens setzt.

Angelo Turchi, Siemens Schweiz AG: Primeo Energie hat die neuen Ladestationen in Allschwil geplant und installiert. Bei zweien handelt es sich um Sicharge CC AC22 Ladesäulen von Siemens. Was ist das Besondere an diesen Stationen?

Yves Siegrist: Mit der kompakten Ladestation Sicharge von Siemens können gleichzeitig zwei Elektroautos mit einer Leistung von je 22kW geladen werden. Wenn die Batterien ganz leer sind, dauert das drei bis vier Stunden. Integrierte Lastmanagementfunktionen stellen sicher, dass beide Fahrzeuge gleichmässig geladen werden.

Warum hat sich Primeo Energie für Siemens entschieden?

Wir haben mehrere Standorte geprüft. Bei beiden Standorten musste der Elektroanschluss direkt ab Netzkabel in der angrenzenden Strasse erfolgen. Deshalb suchten wir eine Ladesäule, die mit einem Hausanschlusskasten (HAK) ausgestattet werden kann. So können wir die Ladestation direkt ans elektrische Netz anbinden. Wichtig war zudem, dass sich ein Energiezähler integrieren liess, um den Strombezug abzurechnen. Das schlanke HAK-Modul des Sicharge erfüllt alle unsere Ansprüche und die Ladesäule überzeugt durch das elegante und robuste Design. Das Preis-Leistungsverhältnis ist attraktiv.

Ein weiterer Grund für Siemens war unsere lange und gute Zusammenarbeit. Wir schätzen die kompetente Beratung und die Zuverlässigkeit immer wieder von Neuem. Trotz der aktuellen Lage lie-

ferte Siemens alle Komponenten rechtzeitig. So konnten wir unser Pilotprojekt 2020 innerhalb von drei Monaten fertig stellen.

Wer sind die Kunden und wie sind die Erfahrungen bisher?

Jeder kann an den Ladestationen sein Elektroauto laden, abgerechnet wird über eine RFID-Ladekarte oder per Kreditkarte über einen QR-Code zu marktüblichen Preisen. In der Ladesäule ist eine SIM-Karte integriert. Das macht die Abrechnung sehr einfach. Der Strom setzt sich aus unserem «naturemade basic» zertifizierten Primeo Energie Standard zusammen und stammt mehrheitlich aus Schweizer Wasserkraft.

Ich selbst nutze mit meinem Dienstfahrzeug die Stationen fast täglich und finde sie sehr bedienerfreundlich. Ein grünes oder blaues Licht auf der Säule zeigt gut sichtbar die Verfügbarkeit an. Bisher sind die Erfahrungen sehr gut – ich staune, wie zuverlässig die Stationen sind, Störungen sind bis jetzt keine aufgetreten. Wir werden in künftigen Projekten auf jeden Fall wieder auf Sicharge zurückgreifen.



Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Angelo Turchi
☎ +41 79 123 84 51
✉ angelo.turchi@siemens.com



Neues Beleuchtungskonzept im Luzerner Kantonsspital

Im Rahmen einer Gesamtsanierung wurde auf der 9. Etage der allgemeinen Abteilung im Luzerner Kantonsspital auch die Beleuchtung erneuert. 26 Zimmer verfügen neu über Human Centric Lighting (HCL). Das Beleuchtungskonzept setzt den Menschen in den Mittelpunkt und erhöht so das Wohlbefinden der Patient:innen.

Umbauten, Erweiterungen und Modernisierungen sind in Spitälern wesentlich, um die technische Infrastruktur auf dem neuesten Stand zu halten und für das Wohl der Menschen zu sorgen. Im Luzerner Kantonsspital wurde die 9. Etage der allgemeinen Abteilung im Herbst 2020 saniert. Im Zusammenhang mit der Sanierung kam die Idee auf, die Beleuchtung der 26 Zimmer auf dem 9. Stock mit Human Centric Lighting (HCL) zu versehen und als Pilotprojekt für das Sammeln von Erfahrungen zu nutzen. «Ziel der Gesamtsanierung war auch die Modernisierung der Zimmer, weshalb wir uns für HCL als neues Beleuchtungskonzept entschieden», erklärt Thomas Bürgi, stellvertretender Leiter Elektrostandhaltung des Luzerner Kantonsspitals. Human Centric Lighting bildet den natürlichen Tageslichtverlauf in seiner spektralen Qualität nach. Dadurch hält es den menschlichen Hormonhaushalt auch unter Kunstlicht im Gleichgewicht, was sich positiv auf das Wohlbefinden der Menschen in Gebäuden auswirkt.

Farbtemperaturen entlang des Tagesverlaufs

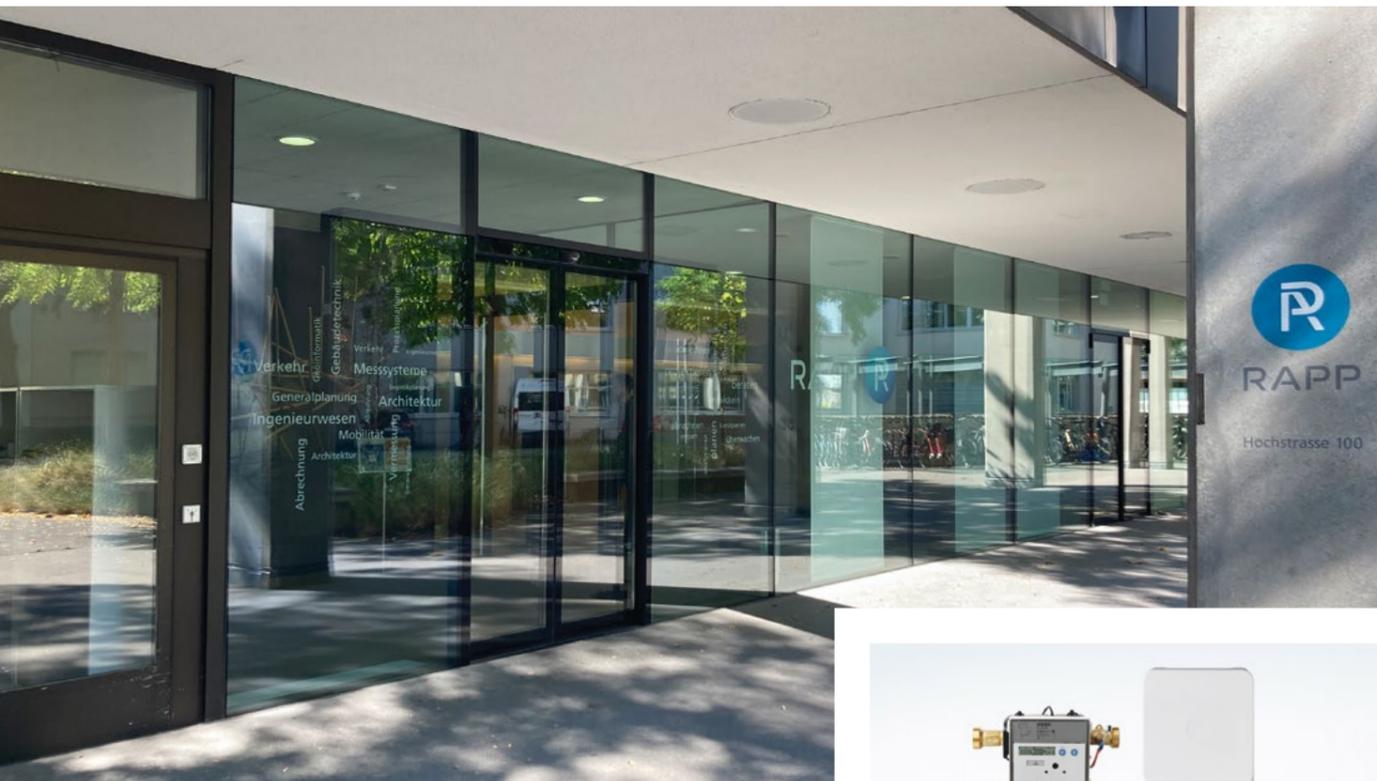
Für die technische Umsetzung kombinierte Siemens Schweiz die neue Beleuchtung mit dem KNX-Bussystem. Über eine neue, konventionelle Lichtschalter-Kombination pro Zimmer werden die Schaltbefehle mit jeweils zwei KNX-Taster-Schnittstellen an das Bussystem übermittelt. Durch die daran angeschlossenen

KNX/DALI-Gateways lassen sich bei den Leuchten die verschiedenen Farbtemperaturen (beispielsweise warmes Licht am Vormittag) bei den Betten bzw. die vordefinierten Farbspektren je nach Tageszeitpunkt benutzerfreundlich wiedergeben. Neben der unkomplizierten Installation der neuen Lösung zeigt sich der Mehrwert des Pilotbetriebs für Thomas Bürgi vor allem für die Patient:innen und das Personal: «Die neue Beleuchtung fühlt sich für Patient:innen sowie das Personal sehr angenehm an, was neben der einfachen Handhabung mit KNX den wesentlichen Mehrwert darstellt.» Der erfolgreiche Pilotversuch unterstreicht das Potenzial von Human Centric Lighting im Gesundheitsbereich.



Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
René Dahinden
☎ +41 79 653 08 53
✉ rene.dahinden@siemens.com



«Uns verbindet der Anspruch an hohe Qualität»

Das auf Verbrauchskostenmanagement spezialisierte Unternehmen Rapp Enserv und die Siemens Schweiz AG verbindet eine über 20-jährige Partnerschaft. Annette Rapp, Geschäftsführerin der Rapp Enserv AG, erzählt im Interview über das Fundament der erfolgreichen Zusammenarbeit.

Felix von Rotz, Siemens Schweiz AG: Rapp und Siemens Schweiz verbindet eine langjährige Partnerschaft. Was ist das Besondere daran?

Annette Rapp: Die mehr als 20-jährige Zusammenarbeit beruht auf einem persönlichen, gegenseitigen und offenen Austausch mit denselben Werten. Über die Jahre hat sich ein freundschaftliches und vertrauensvolles Verhältnis entwickelt. Sowohl für Rapp als auch für Siemens Schweiz stehen Lösungen im Vordergrund, um die Lebensräume für Menschen und für die Umwelt nachhaltig zu gestalten. Als Schweizer Vertriebspartner von Siemens Schweiz schätzen wir die hohe Qualität des Portfolios, weil auch für uns Qualität an oberster Stelle steht.

Auf welche Produktbereiche fokussiert sich die Zusammenarbeit?
Im Bereich Messsysteme bietet Rapp Enserv ein durchgängiges Portfolio für professionelle Wärme/Kälte- und Wassermessung. Der Vertrieb der Siemens-Produktpalette beinhaltet beispielsweise Heizkostenverteiler, Wärmezähler, Warm- und Kaltwasserzähler oder Kommunikations-Komponenten. Ein wesentlicher und nutzbringender Aspekt des Portfolios liegt in der Funkkommunikation. Anders als zu Beginn der Partnerschaft, wo Messzähler einzeln von Hand in den Wohnungen abgelesen werden mussten, werden die Verbrauchsdaten gespeichert und anschliessend per Funk über-

mittelt. Diese Technologie ist heute «State of the Art». Aus Kundensicht liegt der Vorteil in der präzisen, transparenten und unkomplizierten Art der Kostenabrechnung.

Ein Blick in die Zukunft: Wohin wird die partnerschaftliche Reise gehen?

Beide Unternehmen sind bemüht, ressourcenschonende und marktfähige Lösungen sowie Technologien anzubieten. Dies wird sich auch in der Zukunft so weiterziehen. Themen wie Digitalisierung, Monitoring, Fernauslesung und Überwachung, IoT, BIM, Gebäudevernetzung und Smart Metering werden uns zukünftig noch mehr beschäftigen, wie die aktuellen Entwicklungen und Diskussionen rund um Nachhaltigkeit und Energieeffizienz zeigen. Die gemeinsame Zusammenarbeit in den überschneidenden Geschäftsfeldern wird weiter ausgebaut, um den Kunden noch zuverlässigere und innovativere Lösungen anbieten zu können und die Partnerschaft noch weiter zu stärken.



Weitere Informationen
Siemens Schweiz AG
Felix von Rotz
☎ +41 58 557 93 60
✉ felix.vonrotz@siemens.com



Intelligentes Ventil von Siemens vereint Energieeffizienz und Komfort

Das selbst-optimierende, dynamische Ventil mit Cloud-Anbindung «Intelligent Valve» von Siemens verfügt nun über eine adaptive Volumenstrom-Begrenzung (Advanced Flow Optimizer, AFO), welche einmalig auf dem Markt ist.

Mit der adaptiven Volumenstrom-Begrenzung sind die Intelligent Valves in der Lage, die Durchflussbegrenzung automatisch dem aktuellen Anlagenbetrieb anzupassen. Darüber hinaus ermöglicht die Funktionalität weitere Einsparungen der Pumpenenergie und erhöht die Genauigkeit der übergeordneten Temperaturregelung. Die AFO unterstützt die Regelungsfunktionen «Dynamisches Regelventil» (Position, Volumendurchfluss, Leistung), «Vorlauftemperaturregelung» und den «Witterungsgeführten Heizkreis».

Schnelleres Engineering, Installation und Inbetriebnahme
Die adaptive Volumenstrom-Begrenzung verhilft dem Intelligent Valve effizienter zu sein als ein traditionelles druckunabhängiges Regelventil (PICV). Die neue Technologie bringt drei Hauptvorteile mit sich:

- **Vereinfachte Installation und Inbetriebnahme:** Dank der automatischen Voreinstellungs-Funktion wird das manuelle Setzen der Durchflussbegrenzung obsolet. Die Installation erfolgt aufgrund der automatischen Voreinstellungen sehr schnell und einfach, da die Anlage keinen Strom haben muss und der Installateur nicht mehrmals jedes Ventil anpassen muss. Das Ventil wird somit «Out of the Box» installiert.
- **Energieeinsparungen der Pumpe:** Im Betrieb werden überhöhte Durchflussanforderungen vom Regler, wie sie bei ab-

rupten Lastwechsel oder Einschaltvorgängen (Zeitkonstante weniger als 1h) vorkommen können, begrenzt – und dies auch im Teillastbereich. Betriebspunkte, in denen die Pumpe über einen kurzen Zeitraum unnötig hohe Durchflüsse zur Verfügung stellen muss, werden damit vermieden.

- **Erhöhter Komfort:** Die Selbstanpassung des intelligenten Ventils vereinfacht Nutzungsänderungen und verhilft unter anderem zu einer kontinuierlichen Optimierung des Systems sowie einer umgehenden Fehler- und Anomalieerkennung. Dank des self-test Reports wird die Dokumentation der Einstelldaten vereinfacht und die Effizienz der Anlage jederzeit belegt.

Erstmals werden also Handlungen autonom vom intelligenten Ventil evaluiert, ausgeführt und an den Gebäudeverwalter kommuniziert. Auch die Integration in Gebäudeautomationsysteme wurde mithilfe der RS485 Schnittstelle zur Anbindung an ein Modbus RTU Netzwerk erleichtert und verhilft zu einem besseren Überwachen der betriebenen Anlagen weltweit. Auch können eingebaute, intelligente Ventile nachträglich mit neuer Firmware aktualisiert werden.



Weitere Informationen
Siemens Schweiz AG
Adrian Baumgartner
☎ +41 58 557 93 60
✉ baumgartner.adrian@siemens.com

Siemens unterstützt Formula Student ZHAW



Innovativ und interdisziplinär: 60 Studierende der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften konzipieren, entwerfen und bauen einen Rennwagen für den internationalen Formula Student-Wettbewerb. Als Treiber der Elektromobilität freut es Siemens Schweiz, das Hochschulteam auf ihrem ambitionierten Weg zu unterstützen.

Die Formula Student ist weltweit der grösste Engineeringwettbewerb, bei dem internationale Studententeams mit selbst konstruierten Rennwagen gegeneinander antreten.

Die Formula Student ZHAW konstruiert und baut einen elektrisch betriebenen Rennwagen zur Teilnahme an der Rennserie in den Kategorien «electric» und «driverless vehicles». Mit dem 2019 lancierten Projekt leistet das Hochschulteam einen Mehrwert hinsichtlich nachhaltiger Mobilität, technologischem Fortschritt, interdisziplinärer Ausbildung und zukünftigen Berufschancen von Studierenden.

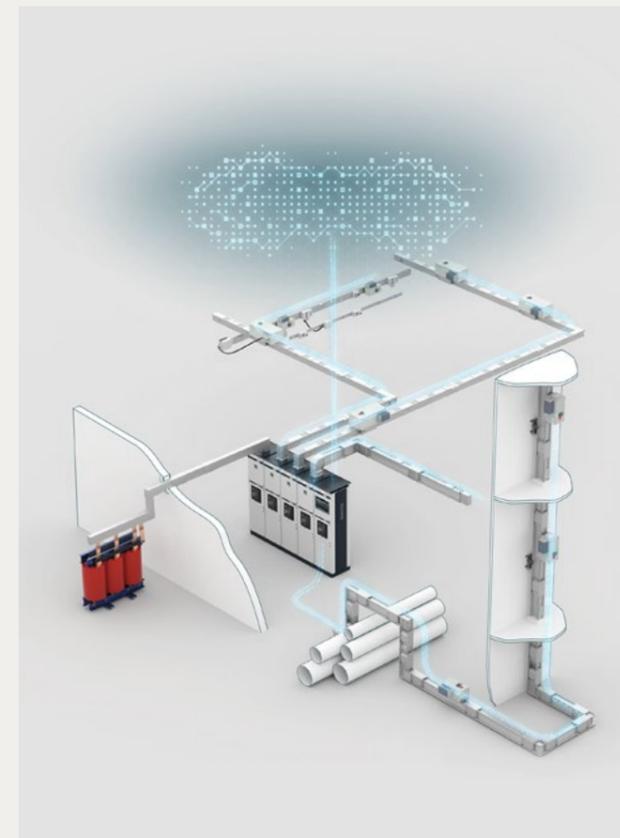
Als Sponsor unterstützt Siemens Schweiz das ehrgeizige Vorhaben. Die Studierenden liefern mit ihrem Engagement einen wertvollen Beitrag zur Förderung und Weiterentwicklung der Elektromobilität in der Schweiz. Die Elektromobilität steht für eine emissionsfreie und nachhaltige Zukunft.



Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Claudio Schubert
☎ +41 79 473 84 14
✉ claudio.schubert@siemens.com

Energie und Daten über die Stromschiene



Mit den SIVACON 8PS Schienenverteiler kann nicht nur Strom, sondern können gleichzeitig auch Daten übertragen werden. Dies macht die im Abgangskasten integrierte Powerline-Technologie von Siemens möglich. Somit werden die Energieflüsse kontinuierlich überprüft und Daten werden gesammelt und ausgewertet. Wer seinen Energieverbrauch im Blick hat, profitiert auf vielen Ebenen: Neben Kosteneinsparungen durch einen optimierten Verbrauch sorgt die Überwachung von Stromnetzen für eine erhöhte Ausfallsicherheit. Gleichzeitig erhöht das Energiemonitoring das Bewusstsein für den tatsächlichen Energieverbrauch und ist eine wichtige Voraussetzung für mehr Energieeffizienz. Eingebunden in offene IoT-Betriebssysteme wie MindSphere lassen sich diese Optimierungspotenziale nochmals erhöhen.

Lokale Fertigung der Abgangskasten

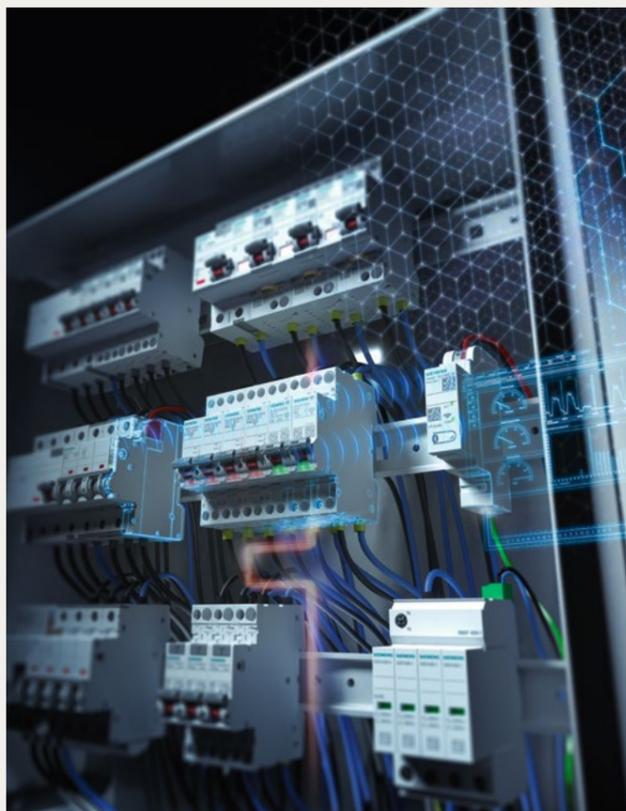
Bei individuellen Kundenforderungen setzt Siemens auf eine lokale Fertigung der Abgangskasten. Die vielfältigen Komponenten werden von der Otto Fischer AG in die Abgangskasten des Schienenverteilersystems eingebaut, verdrahtet und geprüft. Mit der langjährigen Erfahrung in der Fertigung und der gezielten Spezialisierung, hat Siemens mit Otto Fischer einen lokalen und geeigneten Partner gefunden. In der hauseigenen Werkstatt werden Arbeitsschritte optimiert und mit ihrer perfekt ausgerichteten Logistik kann Otto Fischer die Wünsche der Siemens-Kunden bestens umsetzen.



Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Sebastian Gerber
☎ +41 58 558 10 67
✉ sebastian.gerber@siemens.com

SENTRON Schutzschaltgeräte – jetzt noch smarter



Sie schützen vor Kurzschluss und Überlast, vor Überspannung, Funktionsausfall und vor elektrischen Schlägen – Schutzschaltgeräte erfüllen wichtige Aufgaben in der Elektroinstallation. Doch gleichzeitig müssen sie neue Herausforderungen bewältigen, die unter anderem die Digitalisierung in Gebäuden und Anlagen mit sich bringt. Die mess- und kommunikationsfähigen SENTRON Schutzschaltgeräte wurden genau für diese Anforderungen weiterentwickelt und bieten damit eine smarte Lösung für einen umfassenden Schutz von Personen, Anlagen und Systemen.

Messwerte bündeln und weiterleiten

Die kommunikationsfähigen Leitungsschutzschalter 5SL6 COM, AFDD/LS-Schalter 5SV6 COM und Hilfs-/Fehlersignalschalter 5ST COM können drahtlos mit dem Datentransceiver 7KN Powercenter 1000 verbunden werden. Dieser sammelt die Messwerte und übermittelt sie zur Visualisierung und Auswertung weiter. Die Kommunikation innerhalb eines Schaltanlagenfeldes erfolgt drahtlos jeweils mit bis zu 24 Endgeräten. Mit dem Energiemonitoringsystem SENTRON powermanager können Energieflüsse visualisiert und optimiert werden. Die Daten werden bis zu 30 Tage in der Anwendung gespeichert und helfen die Transparenz und Anlagensicherheit zu erhöhen.



Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Alessandro Valente
☎ +41 58 557 91 08
✉ alessandro.valente@siemens.com

myVerteiler.ch – Ausbau der Serviceleistung



Anfang dieses Jahres wurde der neue Service von Siemens «myVerteiler» lanciert. Die Online-Plattform vereinfacht die Beschaffung und Konfiguration von Elektroverteiler und folglich den Alltag von Elektriker:innen. Die innovative Plattform ist intuitiv gestaltet und innerhalb kurzer Zeit kann ein Elektroverteiler zusammengestellt und bestellt werden. Dieser wird anschliessend innerhalb von wenigen Tagen anschlussfertig und geprüft geliefert. Seit der Lancierung im Januar 2021 wurde die Plattform stetig weiterentwickelt und neue Funktionalitäten sowie Produkte im Shop ergänzt.

Stücklistenfunktion für eine gute Übersicht

Neben den Wohnungs- und Hausverteiler können nun auch die Schweiz spezifischen AP-Rahmen bestellt werden. Erweiterte Funktionalitäten des Konfigurators, wie zum Beispiel das Stücklistenmodul, ermöglichen nun, neu eingefügte Bausteine in der Stücklistenansicht zu überprüfen. Zudem können Änderungen der Module direkt in der Stückliste vorgenommen werden. Somit ist die stetige Übersicht darüber, welche Module in den Elektroverteiler eingebaut werden, sichergestellt.



Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Sebastian Gerber
☎ +41 58 558 10 67
✉ sebastian.gerber@siemens.com



Whitepaper: Dekarbonisierung in der Schweiz

Die Dekarbonisierung stellt die Schweizer Industrie vor enorme Herausforderungen. In Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsverband swisscleantech und dem Beratungsunternehmen Delta-EE hat Siemens Schweiz ein Whitepaper mit konkreten Handlungsempfehlungen für Unternehmen erstellt.

Die Energiewirtschaft befindet sich im Wandel. Das in Zusammenarbeit mit swisscleantech und Delta-EE erstellte Whitepaper zeigt auf, dass die Risiken für Unternehmen des gewerblichen und industriellen Sektors, welche die Chance zur Dekarbonisierung verpassen, kontinuierlich zunehmen. So müssen Unternehmen künftig unter anderem mit höheren Betriebskosten oder Reputationsrisiken rechnen. Mit geeigneten Massnahmen lassen sich die Risiken aber deutlich reduzieren. Die Dekarbonisierung sichert Unternehmen langfristige Profitabilität, verbessert das Markenimage, erhöht die Kundenpräferenz gegenüber Wettbewerbern und die Attraktivität für Investoren.

Die einzelnen Strategien zur Dekarbonisierung sind von Unternehmen zu Unternehmen unterschiedlich, umfassen aber in der Regel

konkrete Massnahmen seitens des Managements, sowohl beim Energieverbrauch als auch bei der Energieversorgung, beim eigenen Geschäftsgang, bei Produkten und Zulieferern. Der fachkundige Support durch spezialisierte Unternehmen wie Siemens Schweiz ist dabei von unschätzbarem Wert

Das Whitepaper können Sie mittels untenstehendem QR-Code herunterladen:



Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Emmanuel Rossi
☎ +41 79 848 19 98
✉ emmanuel.rossi@siemens.com

Veranstaltungskalender (Änderungen vorbehalten)



21.–23. Oktober 2021, Luzern
Blezinger Healthcare
Fachkonferenz: Das Spital der Zukunft



23. Oktober 2021, Lausanne
Salon Public
Smart Living und intelligentes Bauen



27./28. Oktober 2021, Basel
Smart Suisse
Strategiekongress zu Smart City Themen



10.–13. November 2021, Bern
Transport.ch
Schweizer Nutzfahrzeugsalon



18.–21. Januar 2022, Basel
Swissbau Basel
Fachmesse: Bau- und Immobilienwirtschaft Schweiz



Entdecken Sie die Welt von Siemens Smart Infrastructure und erweitern Sie Ihren Wissensvorsprung mit unseren kostenlosen Webinaren. Mehr Infos und Anmeldung unter: [siemens.ch/si-webinare](https://www.siemens.ch/si-webinare)